

Predigtdienst

Predigtreihe „Der Mantel des Elija“ – Teil IV

1. Könige 18,30-39

RAUE ZARTHEIT

Nachdem die Priester Baals vergeblich sich bemüht hatten, da sprach Elija zum gesamten Volk: Tretet her zu mir! Das gesamte Volk trat zu ihm hin. Darauf stellte er den Altar des Herrn, der zerstört war, wieder her. Und zwar nahm Elija zwölf Steine, nach der Zahl der zwölf Stämme der Söhne Jakobs, an den das Wort des Herrn ergangen war: Israel soll dein Name sein, und baute aus den Steinen einen Altar im Namen des Herrn, und machte rings um den Altar einen Graben so groß wie ein Raum für zwei Sea Saatkorn. Dann schichtete er die Holzscheite auf, zerteilte den Stier, legte ihn auf die Holzscheite und sagte: Füllt vier Krüge mit Wasser und gießt es über das Brandopfer und über die Holzscheite aus. Sie taten es. Darauf sagte er: Wiederholt es! Und sie wiederholten es. Dann sagte er: Tut es zum dritten Mal! Sie taten es zum dritten Mal, sodass das Wasser rings um den Altar floss; auch den Graben ließ er mit Wasser füllen. Als nun die Zeit für das Speiseopfer gekommen war, trat der Prophet Elija heran und rief Herr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, heute lass es kundwerden, dass du Gott bist in Israel und ich dein Knecht und dass ich dies alles auf dein Wort hingetan habe. Erhöre mich, Herr, erhöre mich und lass dieses Volk erkennen, dass du der Herr, der Gott, bist und dass du ihr Herz zur Umkehr bringst. Da fiel das Feuer des Herrn herunter und verzehrte das Brandopfer und die Holzscheite, sogar das Wasser im Graben leckte es auf. Als das ganze Volk das sah, fiel es auf sein Angesicht und sprach: Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!

+

Liebe Brüder und Schwestern!

Sieg auf der ganzen Linie! JHWH, der Gott Israels hat sein Feuer herabfallen lassen und das Opfer entzündet – und das Volk Israel glaubt und bezeugt, dass JHWH der Herr ist und nicht Baal!

Es hat seine Entscheidung getroffen – zumindest mal für diesen so eindrucksvollen Moment! – Übrigens: Eine Reaktion der Baal-Propheten und des Königs wird uns nicht überliefert ...

Elija lädt das Volk ausdrücklich ein, näher zu kommen, dabei zu sein, das Ganze von Nahem zu betrachten. Und das Volk kommt näher, es tritt heran.

Kein Wunder – der Vormittag scheint ja wohl langweilig genug gewesen zu sein: Rufende, ja schreiende Priester, die um einen Altar herumhüpfen, mit den Armen fuchteln, beschwörende Formeln murmeln ... aber passieren war eigentlich nichts.

Na ja, könnte man jetzt sagen, das nicht wirklich ungewöhnlich. Und das gilt damals wie heute: Viel Fassade – und nichts dahinter! Bunte Farben, laute Töne, Geschrei – doch es hält nicht, was es verspricht. Dahinter ist es grau und leer – es passiert nichts, was wirklich wichtig ist.

Was bleibt, ist die Sehnsucht der Menschen, die Sehnsucht nach Sinn, nach Zuwendung, nach Angenommen-Sein, nach Liebe. Die Sehnsucht danach, dass jemand sie wahrnimmt und anschaut. Dass sie jemandem wichtig sind ...

Der König hat sie einbestellt, die Baals-Priester haben irgendwas vorgeführt – Elija dagegen lädt sie ein, dabei zu sein, näherzutreten. Er schreibt ihnen nicht vor, was sie zu glauben haben, er sagt ihnen nicht, was sie zu tun und zu lassen haben. Er sagt einfach: Kommt näher! Schaut es euch an! Und entscheidet euch dann. Er gibt den Menschen die Freiheit – und das ist die Freiheit seines Gottes!

Mag sein, dass Elija deshalb gerade jetzt das Volk an seine Geschichte mit Gott erinnert. Er ist der Gott ihrer Stammväter, Abraham, Isaaks und Jakobs, er ist der Gott, der Israel aus dem Sklavenhaus Ägyptens in die Freiheit hinausgeführt hat.

Er ist der Gott, der mit Israel seinen Bund geschlossen hat, den das Volk jetzt verlassen hat.

Es ist also nicht von ungefähr, dass Elija das Volk an diese Beziehung mit ihrem Gott erinnert, indem er den zerstörten Altar wieder aufbaut und öffentlich Gott als den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs anruft.

Und er betet zu seinem Gott: „Lass dieses Volk erkennen, dass du der Herr, der Gott, bist und dass du ihr Herz zur Umkehr bringst.“

Das ist eine spannende und schöne Formulierung zugleich – das Herz zur Umkehr bringen. Man könnte ja auch „mit dem Kopf“ umkehren, sozusagen aus äußerer Berechnung: Da wird mir mehr geboten, der verspricht ein besseres Leben, das überzeugt mich, weil ich mehr davon habe.

Elija erbittet von Gott jedoch die Umkehr des Volkes mit dem Herzen – auch wenn vielleicht manches dagegen spricht: Der König und die Staatsmacht setzen auf Baal, und es wäre sicher klug, sich mit den Mächtigen zu verbünden, die das Sagen haben. Der Glaube an JHWH wird verfolgt, seine Anhänger müssen sich verstecken – und da soll man sich gerade jetzt zu diesem Gott bekennen?

Elija erbittet eine Umkehr aus Liebe, er erbittet, dass Gott das Feuer der Liebe in den Menschen wieder neu entfacht – und dass man sich für diesen Gott entscheidet, allen Kosten-Nutzen-Abwägungen zum Trotz.

In seiner Zuwendung zu den Menschen leuchtet vielleicht etwas von der Zärtlichkeit Elijas auf von einer Umkehr des Herzens kann nur der sprechen, dem dies irgendwas bedeutet.

Und doch bleibt er irgendwie immer auch der „herbe“ Prophet, rau, entschieden, klar.

Am Karmel zeigt er beide Seiten, auch wenn er möglicherweise die eine nicht so richtig wahrhaben will. Und sein Engagement, seine Leidenschaft, mögen sie vielleicht auch ein wenig verdecken.

Und auch das ist wahr: Elija macht es sich – und seinem Gott! – nicht leicht: Er zieht seinen Gott in einen Machtkampf hinein, der zwar angesagt ist, aber den Gott so nie „angeordnet“ hat.

Elija macht aus der göttlichen Weisung „Geh und zeig dich dem Ahab!“ eine „Großveranstaltung auf dem Karmel“.

Er inszeniert das Schauspiel und dramatisiert es sogar noch: Er verspottet die Propheten des Baal und er macht das eigene Brandopfer noch schwerer, indem er es mit Wasser tränken lässt.

Und doch: Er rast und tobt nicht, er ritzt sich nicht und tanzt nicht umher, er ruft einfach Gott an, leidenschaftlich, engagiert, präsent – mit all seiner Kraft: Ob er all das eigentlich mit Gott „abgesprochen“ hat – wir wissen es nicht.

Elija, der Prophet, der endlich wieder etwas tun kann und darf, setzt sich ein, engagiert sich. Vielleicht über alle Grenzen hinaus ... – Und Gott? Der steht zu seinem Propheten ... er erhört sein Gebet.

aus: Andrea Schwarz, „Mehr leben! – Eine Auszeit mit dem Propheten Elija“ (Verwendung und Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Breisgau)

Der PREDIGTDIENST wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal.

Wichtiger Hinweis: Es wird hier das Manuskript wiedergegeben. Es gilt jedoch das gesprochene Wort!